



Mauthener Zeitung

Abrechnung, Gewinne
 Geschäftsbericht, Gewinn-
 und Verlustrechnung, Bilanz
 des Jahres 1924
 Ausgabe: 1. Februar 1925
 Preis: 1.00 Din
 Einzelnummer: 1.00 Din
 Abonnementspreis: 12.00 Din
 Ausland: monatlich 1.00 Din
 Einmalnummer: 1.00 Din
 Sonstige Nummern:
 Bei Bestellung von 10 oder mehr
 Exemplaren ist ein besonderer
 Preis zu vereinbaren. Bei
 langfristigen Abnahmen ist
 eine besondere Vereinbarung
 zu treffen. Die Preise sind
 in Reichsmark angegeben.
 Mauthener Zeitung
 Mauthen, i. d. Steiermark
 Telefon: 1234

Karibor, Samstag, den 24. Jänner 1925.

Nr. 19 — 65. Jahrg.

Trochls Sturz.

Von einem Kenner der russischen Verhältnisse wird uns geschrieben:

Schon anfangs Jänner waren aus Rußland Berichte über die wachsende Besorgnis der leitenden Sowjetkreise wegen der, wie es sowjet-offiziös bezeichnet wurde, „antikomunistischen Haltung und offen regierungsfeindlichen Aktivität der Bauernschaft“ nach Westeuropa gelangt. Der Nachrichtendienst aus dem Sowjetreich ist noch immer sehr dürftig, so daß sich die „Wahrheit über Rußland“ nur schwer feststellen läßt. Aber wenn schon russisch-offizielle Meldungen verbreitet werden, wie die, wonach „die Bauernwelt in zahlreichen Fällen sich der kommunistischen Mitglieder der Dorfsowjets durch Totschlag entledigt hat“, so kann man daraus Schlüsse auf die Gefahr ziehen, welche dem Sowjetregime durch die Bauernbewegung droht.

Der Bannstrahl gegen Trochls, den bisherigen Oberkommandierenden der Sowjetarmee, wirft ein neues, grelles Streiflicht auf die Zustände in Rußland; denn die Vorgänge, die zur Abfassung des Mannes geführt haben, der nach Lenin immerhin die bedeutendste Rolle in der Sowjetbewegung gespielt hat, hängen eng mit der Bauernbewegung gegen die Sowjetgewalt zusammen und deren Versuch, diese Bewegung durch allerlei Zugeständnisse einzuschnüren. Trochls ist den Moskauer Machthabern unheimlich geworden, weil er in seinem Buche „Die Lehren des Oktobers“ offen auf die antikomunistische Einstellung der Bauern hingewiesen und sich äußerst skeptisch über das Schicksal des sozialistischen Aufbaues ausgesprochen hat. Solche Wahrheiten vertragen die Herren in Moskau nicht, die noch immer mit der Phrase von der Weltrevolution haften und der Illusion in Rußland selbst schon weniger Glauben finden als bei etlichen konfuse Köpfen in anderen Ländern.

Vor allem aber paßten den Sowjetführern Trochls Offenherzigkeiten und sein Verlangen der „Prinzipienfestigkeit“, einer entschiedenen Stellungnahme am allerwenigsten in dem Augenblick, wo sie sich wohl oder übel entschließen mußten, wieder einmal ein Stück von dem Sowjetprogramm zu fassen, um dem in weiten Teilen Rußlands drohenden oder schon ausgebrochenen Bauernaufstand zu begegnen. Schon Lenin hatte einsehen müssen, daß der bolschewistische Kommunismus die Grundlagen der Landwirtschaft untergrub, weil er dem Bauern das Interesse an der Ernte nahm, so daß er aus Furcht vor den staatlichen Requisitionen zu einer fortgesetzten Verminderung seiner Anbaufläche geschritten war und im übrigen das geerntete Getreide nach Möglichkeit zurückhielt. Auch jetzt sehen sich die Sowjetbehörden außer Stande, das zur Durchführung der Versorgung in den Städten erforderliche Getreide zu beschaffen; denn die von der Regierung festgesetzten Höchstpreise sind für den Landwirt nicht verlockend, und der unterdessen wohl oder übel wieder zugelassene Privathandel zahlt eben besser. Nach allem, was aus Rußland durchsickert, haben aber die Bauern die mit dem Getreideankauf beauftragten Sowjetkommissäre nicht nur unverrichteter Sache abziehen lassen, sondern sie recht übel behandelt; ein Teil der offiziös zugegebenen Totschläge dürfte wohl auch auf die Sowjetkommissäre entfallen.

Frankreich und der Vatikan.

Briand gegen die Auffassung der vatikanischen Politik.

PARIS, 22. Jänner. (Havas.) Kammer. In seiner Rede zur Frage der Politik im Vatikan erklärte Briand, er betrachte es als seine Pflicht, von der Regierung zu verlangen, daß sie keine Handlung vollziehe, die nicht wieder gutgemacht werden könne. Es müsse zwischen den französischen Katholiken ein Unterschied gemacht werden. Als wir die Beziehungen zum Vatikan wieder aufnehmen, hat dieser zugestimmt, die französischen Laiengesetze zu respektieren. Die Regierung

darf in religiösen Fragen nicht eine Politik der Isolation praktizieren. Briand verwies darauf, daß selbst die Sowjets danach streben, beim Vatikan vertreten zu sein, und die Vereinigten Staaten über die Entsendung eines Vertreters beim Heiligen Stuhl verhandeln. Alle nach dem Kriege entstandenen Nationen könnten unseren Beistand beim Heiligen Stuhl brauchen. Der Vatikan stellt eine bedeutende moralische Kraft dar, der unsere Demokratie nicht entraten kann.

Die Militärkontrolle in Deutschland.

Angebliche Verfehlungen.

LONDON, 22. Jänner. (Havas.) Der für Ende Jänner erwartete endgültige Bericht der Internationalen Militärkontrollkommission wird, wie verlautet, Tatsachen darlegen, die beweisen, daß Deutschland, entgegen den Bestimmungen d. Friedensvertrags, die Polizei in einem höheren Stand gehalten habe, als es der Friedensvertrag zulasse; fer-

ner bloß scheinbar die Kriegswerkstätten umgewandelt habe, indem es einige von ihnen gezwungen hat, die Ausrüstung beizubehalten, die eine sofortige Umstellung auf die Fabrikation von Kriegsmaterial ermöglicht, und schließlich heimlich den kaiserlichen Generalstab wieder hergestellt habe.

Das Sozialistische Netzwerk und Genossen.

ZAGREB, 23. Jänner. Im Sinne des Beschlusses der Zagreber Polizei wurden gestern um 7 Uhr abends Dr. Madel und seine Genossen im Polizeiauto in die Polizeikaserne in der Blaska ulica überführt, wo sie interniert bleiben. Es wurde ihnen ein separates eigenes Zimmer zur Verfügung gestellt, wo ihnen auch gestattet wurde, eigenes Bettzeug zu gebrauchen. Es wurde ihnen erlaubt, in Anwesenheit von Polizeibeamten mit ihren Verwandten zu sprechen und auch die Nahrung kann von außen gebracht werden. Auch das Badezimmer und die Polizeibibliothek steht ihnen zur Verfügung.

Vertrauensvotum für Dr. Luth.

BERLIN, 22. Jänner. Der Reichstag hat heute die Besprechung der Regierungserklärung beendet. Bei der Abstimmung wurden 248 Stimmen für den Billigungsantrag und 160 Stimmen dagegen abgegeben; 39 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Mit Nein haben gestimmt die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Der Stimmen enthielten haben sich die Demokraten und die Nationalsozialisten. Vom Zentrum haben einige Abgeordnete mit Nein gestimmt.

Die Sanierung Ungarns.

Wien, 22. Jänner. Nach einer Meldung der „Stunde“ aus Budapest beabsichtigt der

Jedenfalls ist man in Moskau zu der Erkenntnis gekommen, daß mit Gewalt hier nichts mehr auszurichten ist, und so wird dem feierlich verkündet, daß den Bauern weitgehende Zugeständnisse gemacht werden sollen.

Es ist ein Dekret erlassen worden, das eine Kassierung aller Neuwahlen für die Sowjets in den Fällen vorschreibt, wo sie „bei starkem Abwärtstrend der Wahlberechtigten oder unter unzulässigem Druck der Parteigänger der kommunistischen Partei auf die parteilosen Wählermassen“ vor sich gegangen sind, und zu diesem politischen Zugeständnis gesellt sich das wirtschaftliche einer weiteren

ungarische Völkerverbundkommissar Ritter Jonathan Smith zurückzutreten, da nach seiner Auffassung das budgetäre Gleichgewicht in Ungarn durch die gewaltige Dinaufhebung der Einnahmen bereits hergestellt ist.

Irrefühliche Verhaftung des ehemaligen kroatischen Banus Dr. Tomljenovic.

ZAGREB, 23. Jänner. Gestern wurde hier über Verlangen des Chefs der Südböhmischen Polizei der gewesene Banus von Kroatien Dr. Tomislav Tomljenovic im Momente verhaftet, als er über die Brücke von Flume nach Zagreb zurückkehrte. Er wurde zum Kommissariat der Eisenbahnpolizei geführt, jedoch nach kurzer Zeit wieder in Freiheit gesetzt, da es sich um ein Mißverständnis handelte. Die Grenzpolizei meinte nämlich, daß sich mit der Legitimation des gewesenen Banus eine andere Person ausgewiesen habe.

Börsenbericht.

ZÜRICH, 23. Jänner. (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 28.08, Pragrad 8.40, London 24.87, Prag 15.50, Mailand 21.41, New-York 518.20, Wien 0.007295, Sofia —, Bukarest —, Budapest —. Zagreb, 23. Jänner. (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 332.30 bis 337.30, Schweiz 1182 — bis 1192 —, London 294.20 bis 297.20, Wien 0.0868 bis 0.0888, Prag 183.05 bis 186.06, Mailand 253.25 bis 256.25, New-York 60.77 bis 61.77, Bukarest — bis —, Budapest — bis —, Saloniki — bis —, Sofia — bis —, Brüssel — bis —.

Freigabe des Privathandels, um den Bauern einen leichteren Absatz ihrer Erzeugnisse und zugleich eine bessere Versorgung mit den dringendsten Bedarfsartikeln zu sichern.

Freilich würde es eine falsche Auffassung sein, hierin eine grundsätzliche Aenderung der Sowjetpolitik zu sehen, sondern es handelt sich zunächst wohl mehr um taktische Maßnahmen, um die rebellierenden Bauern zu besänftigen. Ob das auf diesem Wege gelingen wird, ist freilich mehr als zweifelhaft, ebenso wie es auf der anderen Seite ungewiß ist, wie sich die überwiegend auf Trochls eingeschlossene Sowjetarmee zu dieser neuesten Moskauer Schwankung stellen wird.

Bolschewische Rothen.

Der Inhalt des japanisch-russischen Abkommens. Wie man an zuständiger Stelle erfährt, sieht das unterzeichnete Abkommen zwischen Rußland und Japan die Anerkennung Rußlands vom Moment der Ratifizierung vor, die in zwei Wochen erwartet wird. Die Frage der Schulden aus der Japanzelt wird einer späteren Regelung vorbehalten. Alle Abkommen der zaristischen Regierung werden annulliert, nur der Vertrag von Portsmouth bleibt bestehen, allerdings mit der Einschränkung, daß Rußland die Übernahme der Verantwortlichkeit für die Folgen desselben verweigert. Diese Einschränkung findet ihren Grund in der russisch-japanischen Freundschaft. Japan sowohl wie Rußland gewähren sich gegenseitige Privilegien im Handel, im Pazifik und hinsichtlich des Aufenthaltes ihrer Untertanen. Beide Staaten verpflichten sich, jeder Propaganda im Gebiete des anderen sich zu enthalten. Japan räumt Sachalin, welches von Rußland im Frühjahr 1925 offiziell übernommen wird, doch behält Japan für fünfzig Jahre die Konzeption zur Ausbeutung der Hälfte der bekannten Kohlengruben und Petroleumquellen, wogegen Rußland 10 bis 15 Prozent der Petroleum- und 5 bis 8 Prozent der Kohlenproduktion erhält. Außerdem sicherte Japan privat und in bebingter Weise die Nichtunterzeichnung des Protokolls über Dekarabien zu.

Eine Wählerversammlung mit blutigem Ende. Nachrichten aus Negotin zufolge kam es vergangenen Donnerstag bei einer Wählerversammlung im Dorfe Kobinica bei Negotin zu einer blutigen Schlägerei. Es wurde der Präsident des radikalen Ausschusses erschlagen und zwei andere Personen schwer verletzt.

Bruch zwischen dem Vatikan und Argentinien? Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Washington gemeldet: Einem Telegramm aus Buenos Aires zufolge steht der endgültige Bruch Argentiniens mit dem Vatikan bevor. Die argentinische Regierung hat dem Vatikan mitgeteilt, daß sie den vom Vatikan ernannten Mgr. Cardinale ablehne. Der Nuntius wird in den nächsten 14 Tagen Argentinien verlassen und der Vatikan wird einen neuen Vertreter ernennen. Der Konflikt entstand infolge der Weigerung des Papstes, den von der argentinischen Regierung vorgeschlagenen Erzbischof anzuerkennen.

Senator Borah für die endgültige Festsetzung der Reparationszahlungen. Aus Washington wird berichtet: Senator Borah hat in einer Unterredung erklärt, er sei von der Notwendigkeit überzeugt, daß die endgültigen Reparationszahlungen so rasch als möglich festgesetzt werden müssen. Amerika habe ein Interesse daran, daß nicht nur die Reparationszahlungen, sondern auch die Kriegsschuldenfrage endgültig geregelt werde. Solange diese Frage nicht gelöst sei, könne von einer Stabilisierung der Wäuten nicht gesprochen werden. Auch das Problem der Beziehungen zu Rußland soll einheitlich und auf internationaler Grundlage behandelt werden.

Der frühere Erzherzog Leopold Salvator in Österreich. Dieser Tage ist der ehemalige Erzherzog Leopold Salvator aus Barcelona in Wien angekommen. Leopold Salvator hält sich auf dem Schloß Jumbendorf bei Wien auf. Da der Aufenthalt mit der Regelung wichtiger Privatangelegenheiten verbunden sein soll, hat die österreichische Regierung dem gewesenen Erzherzog einen vorübergehenden Aufenthalt gewährt.

— **Uebertritt eines Lord zur Arbeiterpartei.** Aus dem Hauptquartier der Labour Party verlautet, daß Lord Correll, ein liberaler Abgeordneter und Minister in den Jahren 1921–22, seinen Uebertritt zur Arbeiterpartei vollzogen hat.

— **Freigabe des sequestrierten Eigentums in Amerika.** Aus Washington wird berichtet: Hinsichtlich der Freigabe des sequestrierten Eigentums in Amerika wird es als unvermeidbar angesehen, daß in der Debatte über diesen Gegenstand die Frage einer eventuellen Nichtbegleichung der vollen Dames-Zahlungen durch Deutschland von großem Einfluß sein wird. Obwohl dadurch die Stellung der Gegner einer sofortigen uneingeschränkten Freigabe des sequestrierten Eigentums beträchtlich gestärkt wird, glauben die Befürworter der Freigabe, daß sie im Senat eine Mehrheit erhalten werden. In diesem Zusammenhang verlautet auch, daß die Regierung an einem Gesetzentwurf arbeitet, der die Freigabe vorsieht.

Tageschronik.

t. **Internationaler Professorenkongreß in Beograd.** Im Sinne des Beschlusses des vorjährigen internationalen Professorenkongresses in Warschau findet der heutige internationale Kongreß in Beograd statt. Der jugoslawische Professorenverband in Beograd hat bereits mit den nötigen Vorbereitungen begonnen.

t. **Unterstützungen für die Schüler der Mittelschulen.** Die Unterrichtsabteilung in Slowenien verteilt dieser Tage im Sinne der Vorschläge der Direktionen der Mittelschulen an die ärmsten und bedürftigsten Schüler dieser Anstalten 43.000 Dinar. Diese staatlichen Unterstützungen sollen die studierende Jugend zum weiteren Fleiße anspornen. Auf je eine Anstalt entfallen ca. 5000 Dinar.

t. **Das Verbot des Ausschankes von gebrannten Getränken an Sonntagen aufgehoben.** Nachrichten aus Beograd zufolge hat das Innenministerium das Verbot des Ausschankes von gebrannten Getränken (Schnaps und Liköre usw.) in der Zeit von Samstag abends bis Montag früh aufgehoben. Der Verein zur Bekämpfung des Alkoholismus hat dagegen Protest erhoben und tritt für weitere Beschränkungen ein.

t. **Sanierung der Genossenschaften des feinerzeitigen Genossenschaftsverbandes in Graz.** Der Obergespan Dr. Birnhauser intervenierte dieser Tage beim Minister Dr. Zerjav in der Angelegenheit der Entschädigung für die Genossenschaften aus dem Bereiche des Kreises Maribor, welche feinerzeit dem Genossenschaftsverbande Graz angehört und durch die ungünstige Relation (23:100) geschädigt und in ihrem weiteren Bestande ernstlich bedroht erscheinen. Minister Dr. Zerjav sprach in dieser Angelegenheit beim Finanzminister vor und erreichte die Rettung eines entsprechenden Betrages im nächsten Staatsbudget.

t. **Schredensstat eines Wäters.** In Wilhelmshagen geriet der Arbeiter Friedrich bei seinen Schwiagereckern Tobst, wo er zu Be-

such wollte, bei einer Auseinandersetzung derart in Wut, daß er ein Messer aus der Tasche zog und blindlings auf die Schwiagermutter und seine Braut einstach. Er warf dann die schon schwer verletzten Frauen aus dem ersten Stock auf die Straße. Dabei fiel auch die zehnjährige Tochter der Eheleute, die sich an die Schwester geklammert hatte, auf die Straße. Das Kind blieb unverletzt, dagegen wurden die beiden Frauen sehr schwer verletzt. Der Täter versuchte sich die Pulsadern zu öffnen und brach dabei bewußtlos zusammen. Bald raffte er sich nochmals auf und sprang ebenfalls aus dem Fenster, wo er auch schwer verletzt liegen blieb. Die drei Schwerverletzten, an deren Aufkommen gezweifelt wird, befinden sich im Krankenhaus.

t. **Die abnormale Witterung.** Während, wie aus Stockholm berichtet wird, die schwedischen Meteorologen mitteilen, daß der Dezember 1924 für Schweden der wärmste Dezembermonat seit 1789 gewesen sei und auch in Deutschland gegenwärtig eine Witterung herrscht, die weit mehr an den April als an den Jänner erinnert, ist in verschiedenen Gebieten Italiens eine ungewöhnlich strenge Kälte aufgetreten. Nach Meldungen, die aus Mesopotamien eingetroffen sind, ist auch über Arabien ein ungewöhnlich strenger Winter hereingebrochen. Die Wüste ist von einer Schneeschicht von mehreren Zentimetern bedeckt. Bevölkerung, Tierwelt und Pflanzenwelt haben unter der Kälte schwer zu leiden.

t. **Der Löwe ist los!** Aus Oran wird gemeldet, daß aus der am Hauptplatz aufgestellten Menagerie ein Löwe entsprang in dem Augenblick, als die Tiere nach der täglichen Vorstellung in die Käfige zurückgeführt werden sollten. Im Zuschauerraum entstand eine ungeheure Panik. Nachdem der Löwe seine Freiheit erlangt hatte, machte er drei Runden um den Zirkus und jagte dann in großen Sprüngen der Hauptstraße zu. Bewaffnete Polizisten bemühten sich vergebens, das scheue Tier einzufangen. Auf Umwegen gelangte der Löwe wieder zum Zirkus, wo ihn der Dompteur in den Käfig sperrete. Außer einem von dem Löwen überannten Kind wurde niemand verletzt.

t. **Im Automobil durch Afrika.** Aus Paris wird geschrieben: Eine neue afrikanische Automobilexpedition ist nach einem Teilerfolg aus Fort Lamy am 8. Jänner am Tschadsee angekommen. Die Expedition besteht aus zwei Kaland-Pilain-Wagen, die von Bordeaux nach Conakry in Französisch-Guinea zu Schiff gebracht worden sind. Von dort ist die Expedition in östlicher Richtung weitergefahren, um auf diesem Wege das Rote Meer zu erreichen. Es ist das erste Mal, daß eine solche Wüstenreise mit gewöhnlichen Automobilen zu vier Rädern ausgeführt wird. Der Motor ist nur mit einem Spezialvergaser versehen, der die Verwendung von Palmöl ermöglicht.

t. **Der Schneider als Detektiv.** Wir lesen im „Berliner Tag“: Schon längere Zeit trieb sich in Berlin ein junger Bursche in den verschiedensten Stadtteilen umher. Mit einem Sack in der Hand, läutete er bei Schneidern an, ging dann in den Laden und fragte nach Lumpen. Auf diesem Wege kundschaftete er günstige Gelegenheiten für Dieb-

stähle aus. Wenige Tage darauf erschien er wieder, stellte die Läuteglocke an der Tür ab, ging in die Räume, in denen niemand war, suchte sich von den Stoffen etwas aus und packte es in seinen Rucksack. Der Meister und seine Gesellen saßen in der Werkstatt. Kam nun wirklich zufällig jemand, so fragte er bescheiden nach Lumpen. Einem Schneider fehlten, wie er abends feststellte, mehrere Tage hintereinander verschiedene Ballen Stoff. Um dem Dieb auf die Spur zu kommen, steckte er nun in die verschiedensten Ballen alte Messingplatten hinein. Am nächsten Tage erschien der „Lumpensammler“ wieder. Als er sich einen Ballen Stoff vom Regal herunterlangte, fielen die Messingplatten heraus und erkentete die Klingel, die er natürlich vorher wieder abgestellt hatte. Der Meister und seine Gesellen eilten auf das Geräusch der Messingplatten herbei und verabreichten ihm zuerst einen Dutzettel. Dann wurde der Dieb zur Polizei gebracht. Er ist ein 17 Jahre alter Pole, namens Jurkiewicz, der schon dreimal wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist.

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung“.

Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnementbeiträge im Rückstande sind, werden höflichst gebeten, denselben binnen 8 Tagen einzulösen, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 23. Jänner.

m. **Evangelisches.** Am 25. d. (Sonntag) findet der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Um 11 Uhr sammeln sich die Kinder zum Jungengottesdienst. Die Bibelfunde wird, wie gewöhnlich, am Mittwoch um 7 Uhr abends in der Pfarrkanzlei abgehalten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

m. **Steuerzahler!** Die Einkommen- und Rentensteuerausweise für die Stadt Maribor liegen den Interessenten in der Zeit vom 30. Jänner bis 13. Februar l. J. beim Steueramte in Maribor zur Einsicht auf. Die Rekurse sind bis spätestens 28. Februar einzubringen und unterliegen einer Stempelgebühr von 20 Dinar. Die Verständigungen über die Steuerberechnung werden dieser Tage versendet. Sollte jemand aus technischen Gründen die Verständigung bis 28. Jänner nicht bekommen, möge er dieselbe beim Steueramte beschreiben.

m. **Militärkonzerte auf den Eislaufplätzen.** Im Falle günstiger Witterung wird am Sonntag den 25. d. nachmittags „Bei den drei Leichen“ und abends am Eislaufplatze des Stadtparteihauses ein Militärkonzert stattfinden.

m. **Kartenvorverkauf für den Handelsball.** Vom Handelskammer wird mitgeteilt, daß der Kartenvorverkauf für den am Samstag den 24. d. stattfindenden Handelsball mor-

gen, Samstag den 24. d., nachmittags von 15 bis 17 Uhr an der Kasse des Börsensaals und abends ab halb 20 Uhr ebendort stattfindet.

m. **Die Maler- und Anstreicherinnengesellschaft** teilt mit, daß die Freisprechung und Einschreibung von Lehrlingen nächsten Sonntag den 25. d. um 10 Uhr vormittags im Saale des Hotels „Pri jamorcu“ stattfindet. — Der Obmann.

m. **Bergiftung von Katzen.** Es wird uns geschrieben: In den letzten zwei Wochen sind in dem Häuserblock der mittleren Gosposulica (gegen den Stern) drei wunderschöne Katzen an schweren Vergiftungsercheinungen qualvoll verendet. Ob es sich hier um eine Bosheit handelt oder ob dies auf eine Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist, ist unbekannt. Da es ebenso wie Hundescheune auch Katzenfreunde gibt, die ein liebgewordenes Tier schmerzlos vermissen, wird der unbekannte Giftsteller ersucht, solches zu unterlassen oder das Gift für Katzen in geschlossenen Räumen aufzustellen, wo andere Tiere nicht dazukommen können.

m. **Liebesabenteuer einer jungen Zagreberin.** Dieser Tage erhielt die hiesige Grenzpolizei aus Zagreb die Nachricht, daß eine junge Zagreberin aus einem angesehenen Hause mit ihrem Geliebten entflohen sei und wahrscheinlich nach Oesterreich zu entkommen versuchen werde. Die Polizei forschte daher in allen aus Zagreb kommenden, bezw. nach Oesterreich abgehenden Zügen nach. In einem Zuge bemerkte sie zwei junge Bur-schen, von welchen besonders der eine mit kurzgeschorenen Haaren und Damenschuhen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Als sich dieser beobachtet fühlte, versuchte er unter den Reisenden zu verschwinden. Dadurch erregte er noch mehr Verdacht, weswegen er von der Polizei festgenommen und in die Wachtube überführt wurde. Dort entpuppte sich aus dem jungen Manne ein schönes Weib, in dem man die verschwundene Tochter des Zagreber Kaufmannes erkannte. Zu ihrer nicht gerade angenehmen Überraschung wurde sie nach Zagreb befördert und den Eltern übergeben.

m. **Festnahme eines Schmugglers.** Im Abendzuge Wien—Triest fanden die Zollorgane vergangenen Donnerstag in einem Abteil 3. Klasse einen Handkoffer, der mit eingeschmuggeltem Zigarettenpapier vollgestopft war. Der Besitzer war freilich nirgends zu finden. Den Verdacht aber erregten zwei Männer, welche daraufhin festgenommen und in die Amtsräume des Zollamtes überführt wurden. Der eine, ein Oesterreicher, folgte ruhig dem Zollorgane, während der zweite, ein Jugoslawe, einen günstigen Augenblick benützte und in dem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge verschwand. Wie festgestellt wurde, sprang er auf der entgegengesetzten Seite wieder vom Zuge und verschwand in der Richtung gegen Melle. Die Untersuchung stellte weiters fest, daß der entflozene Schmuggler erst in Maribor die Reise antrat, während der andere aus Oesterreich gefahren kam. Das Papier wurde von einem routinierten Schmuggler über die Grenze gebracht und sollte von hier weiterbefördert werden. Die Verfolgung des verschwundenen Schmugglers wird fortgesetzt.

„Die drei schönen Bernhaufens.“

Roman von Fr. Lehne.

6

(Nachdruck verboten.)

Welcher Leichtsinns, welche Unzuverlässigkeit von ihr, nachdem sie sich selbst erboten, Gisela, die so tief in der Arbeit steckte, diese Besorgung abzunehmen!

Langsam und geduldet lehrte sie um, suchend den Blick auf den Boden gehend. Aber in dem tiefen Schnee war das kleine, in Seidenpapier gehüllte Päckchen sicherlich nicht wiederzufinden.

„Haben gnädiges Fräulein etwas verloren?“

Sie blinnte erschreckt ob dieser unvermuteten Anrede auf. Es war der Einjährige von vorn, der vor ihr stand.

„Darf ich mitsuchen helfen? Oder ist dieses vielleicht der in Verlust geratene Gegenstand?“ Dabei hielt er ihr ein kleines, flaches Päckchen entgegen.

Freudig griff sie danach. „Ja, ja — vielen Dank! Mir ist ein Stein vom Herzen, daß ich es wieder habe. Wo haben Sie es denn gefunden?“

„Gleich da, wo ich die Gnädigste zuerst gesehen habe,“ antwortete er lächelnd. „Gnädigste gingen aber so schnell, daß ich kaum folgen konnte.“

„Nochmals danke ich Ihnen. Der Verlust wäre mir sehr unangenehm gewesen.“

Er konnte doch nun gehen — sie hatte sich doch wirklich genügend bedankt! Aber steif blieb er neben ihr stehen.

„Gestatten Gnädigste, daß ich Sie begleite?“

Beanspruchte er diesen Vorzug etwa als Kinderlohn? Nun, ungezogen durfte sie jetzt nicht sein, wenn sie auch sein Verlangen als Redlichkeit zu empfinden glaubte. Deshalb neigte sie sehr zurückhaltend den Kopf, was er aber gar nicht zu bemerken schien. Sehr veranlaßt blieb er an ihrer Seite, nachdem er sich kurz vorgestellt: „Kiefling!“

Also ein Bürgerlicher! Sie rümpfte das Näschen. Aber ihre angenommene Kälte, ihr gemachter Hochmut schmolzen vor seiner frischen, fröhlichen Art.

„Sind Sie vielleicht aus Seesburg?“ fragte sie überrascht. „Aus Seesburg an der Ober?“

„Ja, gnädiges Fräulein. Kennen Gnädigste mein Heimatdörfchen?“

Lächelnd verneinte sie. „Nur aus Erzählungen. Eine.“ — Sie begann sich ein wenig — „eine Schulfreundin von mir wo‘nt dort.“

„Und wer ist das, wenn ich fragen darf?“

„Fränze Maßlers!“

„Fränze Maßlers, das Pfarrerstöchterchen? Das freut mich aber! Ich bin bei Pfarrers wie zu Hause! Dann darf ich Fränze wohl auch Grüße von Ihnen sagen, wenn ich Ostern auf Urlaub gehe?“

„O ja, bitte, tun Sie es!“ rief sie lebhaft.

„Es wird mir eine besondere Freude sein, Gnädigste! Aber — ich weiß ja nicht, von wem ich —“

Lächelnd sah sie ihn von der Seite an. „Oh, sagen Sie nur von der Annelies, dann weiß sie es schon.“

„Annelies!“ wiederholte er, und dann noch einmal mit zärtlicher Betonung, sie innig ansehend: „Annelies! Welch ein schöner, poetischer Name!“

Sie erröte bis hinter die rosigen Ohrmuscheln. Dann blieb sie vor einem Spiegelschrank stehen. „Hier trennen sich unsere Wege. Ich habe einzukaufen. Nochmals meinen Dank!“ Mit einer sehr erhabenen Gebärde neigte sie das Köpfchen.

Doch er ging noch nicht. „Darf ich gnädiges Fräulein denn nicht wiedersehen?“

Seine blauen Augen schmeichelten und bettelten, und ihre anfängliche Entrüstung über dieses Verlangen schwand immer mehr. Aber sie, eine Kontesse Bernhaufens, konnte doch einem bürgerlichen Einjährigen kein Stelldichein bewilligen!

Sie begann sich einen Augenblick. „Wenn es der Zufall will, Herr Kiefling — vielleicht. Wenn es wieder schneit, und ich nochmals ein Päckchen verliere.“

Lachend, daß die Gräbchen in ihren Wangen sich vertiefen, schlüpfte sie in das Gewand.

Er spähte sehnsüchtig nach dem reizenden Mädchen durch die Scheiben.

Gab es wohl etwas Lieblicheres als dieses rundliche, resolute, braunäugige Geschöpfchen mit dem vorwühligen Stumpfnäschen in dem allerliebsten Dubengesichtchen? Herrgott, wenn er nur wüßte, wo sie wohnte! Annelies hieß sie, das war das einzige, was er von ihr erfahren hatte. Sonst war sie geschickt allen Fragen ausgewichen. Er nahm sich vor, auf sie zu warten, ihr nachzugehen. Er lief also vor dem Geschäft auf und ab — und im entscheidenden Augenblick, als sie aus dem Laden trat, mußte er vor einem Vorgerückten Front machen, wurde dadurch aufgehalten — und in dieser kurzen Minute war sie seinen Blicken in dem Gewühl der Straße entchwunden.

Der große Gesellschaftssaal der Baronin Guttenberg war der Tummelplatz einer fröhlichen, ausgelassenen Menge. Er war mit Tannengirlanden geschmückt, aus denen farbige Glühbirnen aufleuchteten. Hinter großen Tannen spielte ein Orchester lustige Weisen.

Größtenteils kannten sich die Geladenen. Man wußte, man war unter sich, und das gab eine angenehme Sicherheit, daß man sich, ohne Gefahr zu laufen, an die falsche Adresse zu kommen, auch einmal gehen lassen konnte. Zierliche Kokotodamen scherzten mit Minnesängern; stolz einherziehende Edelfrauen hatten Nähe, sich der Redereien moderner Pierrots und Pieretten zu erwehren — ein lustiges Leben und Treiben herrschte überall.

m. Wetterbericht. Maribor, 23. Jänner, 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Barometerstand 762, Thermohydrostat — 3, Maximaltemperatur — 8, Minimaltemperatur — 8, Dunstdruck 30 Millimeter, Bewölkung 1/4, Niederschlag 0, dichter Nebel in der Stadt und in der Umgebung.

m. Gefunden. Bei der letzten Generalversammlung des Mieterschutzbundes wurden ein Paar Handschuhe gefunden. Der Verlustträger möge dieselben in der Vereinskanzlei abholen.

*** Einzelunterricht** im Maschinenschießen, Stenographie, Rechnen (Buchf. und Devisenlehre, Kalkulation, Kontoforrent), amerikanische und doppelte Buchhaltung samt Bilanz, Korrespondenz und Registratur. Beginn täglich. Nur praktisch, gründlich und leichtfaßlich. M. Kováč, Maribor, Krelcova ulica 6. 713

*** Dankagung.** Ich erachte es als Ehrenpflicht, allen jenen, welche mir anlässlich des Brandes in meinem Sägewerk in Bistrica tatkräftig zur Seite standen, auf diesem Wege meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank aber muß ich den wackeren Feuerwehren von Maribor, Bistrica, Ruše, Studenci, Velje und Selnica für ihr unermühtes, opfermutiges und zielbewusstes Eingreifen und Arbeiten aussprechen, welches mich vor noch größerem Schaden bewahrte. Der gleiche Dank gebührt auch dem Militärkommando von Maribor, sowie den Soldaten für ihre rasche und tatkräftige Hilfe. Aber auch den zur Hilfeleistung herbeigeeilten Bewohnern von Bistrica, Paznica und Limbus bin ich für die Hilfeleistung zu Dank verpflichtet. 723

Drago Robi, Maribor.
*** Fleisch billiger** ab heute bei Jerdo Trofenit, Glavin trg: Rindfleisch Din. 15 bis 17.50, Kalbfleisch 17.50 bis 20.— und Schweinefleisch 20.— Din per Kilogramm. 731

*** Am 31. Jänner findet im Gäßlaale ein Kostüm- und Tanzkonzert statt.** Der Reingewinn dieser Unterhaltung fließt der vor kurzem eröffneten Schule der Lehrlinge zu. 580

*** Galt, wohin?** Gostilna Sof (Roth), Tr. Zaska cesta, woselbst am Sonntag den 25. d. ein Krappenschmaus mit Konzert und Tanz stattfindet. Für gute Weine und Küche wird bestes gesorgt. Am zahlreichen Zuspruch bittet der Gastgeber. 707

Nachrichten aus Celje.

c. „Die Geisterbraut“ in Celje. Anlässlich der fünfjährigen Bestandsfeier veranstaltete die „Glasbena Matka“ von Maribor im großen Gäßlaale in Maribor ein Festkonzert, bei welchem Dvořák's „Die Geisterbraut“ zum Vortrag gelangte. Die Kritiken aller Blätter waren voll des Lobes über dieses glänzend gelungene Konzert. Die „Glasbena Matka“ in Maribor will diesen seltenen Kunstgenuss auch den Bewohnern von Celje bieten und veranstaltet deshalb am 2. Febr. 1925 um 17 Uhr im großen Saale des „Celjski dom“ (früher Hotel „Union“) ein Konzert, wobei

Ein schlanker Pierrot in schwarzer Seide mit Vila besetzt, verfolgte hartnäckig eine in eine schwere, weinrote Samtrobe gekleidete Renaisancedame, deren köstliches rotbraunes Haar in dicken Locken auf den marmorweißen Hals fiel. Wie ein Bild von einem alten Meister mutete diese hoheitsvolle, königliche Erscheinung an. Die schwarze Halbmaske ließ ein sanft gerundetes Kinn und einen entzückenden Mund frei.

Der Pierrot hatte endlich seinen Arm unter den ihren geschoben. „Donna Gisela —“ stürmisch drückte er ihre Hand. „Endlich kann ich Euch sagen, wie sehr ich einen Augenblick ersüßt habe —“

„Nein, nein — nicht hier, nicht heute!“ unterbrach sie ihn hastig, sich schon umblinzelnd.

Doch niemand in dem bunten Gewühl achtete ihrer, achtete darauf, daß der Pierrot sie in eine der lauschigen Nischen zog, die in den Nebenräumen durch Efeuwinden oder schwere Vorhänge gebildet waren. „Donna Gisela — hört mich!“ Er ließ ihre Hand nicht. „Oder wollet Ihr mich nicht hören? — Nehmt die Maske herunter, damit ich Euer liebes Gesicht ganz sehen kann — so!“ Er hatte die feine Schnur gelöst und blickte entzückt auf ihre schönen Züge. „Es ist nicht Scherz und Spaß — und warum nicht heute schon sagen, was ich dir sicher morgen sagen werde — daß ich dich liebe — du Liebe, du Einzige! Wirst du mein werden?“ (Fortsetzung folgt.)

Dvořák's „Die Geisterbraut“ zum Vortrag gelangt. Bei diesem Konzert, das vom Konzertdirektor Herrn Franz Topič dirigiert wird, wirken als Solisten Fräulein Vladimir, Opernsängerin des Nationaltheaters in Maribor (Sopran), Vater Kolb aus Zagreb (Bariton) und Herr A. Zibko (Tenor) mit, ferner finden wir im Orchester Frau Brandl, dann die Herren Beran, Družović, Schönherr, Stajec u. a. Der Kartenvorverkauf beginnt am Montag den 26. d. im Geschäftsbüro u. Leskovsek. Die Gäste aus der Umgebung von Celje werden aufmerksam gemacht, daß das Konzert um 19 Uhr beendet ist und ihnen daher noch günstige Zugverbindungen zur Verfügung stehen.

Theater und Kunst.

Bühnenbilder in unserem Theater.

Mit dem Fortschreiten der Zeit hat das Bühnenbild eine bedeutende Entwicklung erfahren. Die ungeheuren Ausstattungskosten haben die Szenographen erfinderisch gemacht und die Mittel, trotzdem sie bis auf Notwendigste beschränkt wurden, durch intensivere Ausnutzung stets reichhaltiger gestaltet.

Anstatt auf den äußeren Prunk der Ausstattung Wert zu legen, hat man begonnen, die einfachsten Mittel in der Bedeutung ihres Ausdrucks, sei es als Linie oder als Farbe, auszunutzen.

Mit diesem Grundprinzip, entsprechend der modernen Bühnentechnik, arbeitet unermüdlich der Direktor unseres Schauspielhauses, Herr Valo Bratina, an der Inszenierung der von ihm aufgeführten Werke. Bei ihm sind Linie und Farbe ausschlaggebend. Jede Falte, jeder Lichtfleck und jeder plastische Aufbau ist genau berechnet und hat seine eigene individuelle Bedeutung für das Werk. Charakteristisch ist bei ihm der feine Sinn für Raumausnutzung und für die Stimmung, die schon in der Szenerie selbst den Vorgang, der sich abspielen soll, andeutet.

Verstorbene Stücke — zu erwähnen wäre hauptsächlich die Inszenierung von Palestrina's „Jenseits“ — haben schon diesen Willen des Herrn Schauspielhausdirektors Bratina nach einer Modernisierung des Theaters gezeigt. Nun können wir wieder einer bedeutungsvolleren Inszenierung, und zwar bei der Uraufführung von Corbent's „Im Wirbel“, entgegensehen. Die Uraufführung findet morgen Samstag statt, worauf das Publikum nochmals aufmerksam gemacht wird.

Nationaltheater in Maribor

Freitag den 23. Jänner: Geschlossen.
Samstag den 24. Jänner: „Im Wirbel“, Ab. C (Premiere).
Sonntag den 25. Jänner: „Die Fähigkeiten des Familienlebens“, Ab. A (Koupons).
Montag den 26. Jänner: Geschlossen.
Dienstag den 27. Jänner: „Morgenrot, Tag und Nacht“, Schauspiel der Frau Saric und des Herrn Kralj. beide Mitglieder des Schauspielhauses in Ljubljana.

Kino.

1. Stadt-Kino. „Harold ist verliebt“, ein Filmstück in fünf Akten, in der Hauptrolle der beliebte Komiker Harold Lloyd. — Dies ist der neueste Sensationsfilm, welchen das Stadt-Kino ab Freitag den 23. bis inkl. Montag den 26. d. zur Vorführung bringen wird. Dieser Film gibt dem uerbildigen Harold Lloyd Gelegenheit, in wirklich guten Einfällen die Lachmuskeln des Publikums kräftig in Bewegung zu setzen. Die weltbekannten Harold-Lloyd-Filme sind die beste Zugkraft der größten Kinotheater und werden zweifellos auch hier das größte Interesse erwecken.

Volkswirtschaft.

*** Die Tabakernte im Banat.** Die Tabakernte im Banat im Jahre 1924 fiel quantitativ ausgezeichnet aus, qualitativ jedoch nur mittelmäßig. Sie betrug pro Katastralgemeinde 800 bis 900 Kilogramm. Die Ernte des Tabaks erfolgte noch nicht, obwohl es bisher immer üblich war, den Tabak Anfangs Jänner einzulösen. Diese Verzögerung ist den Produzenten sehr unangelegen, da sie große Zinsverluste erleiden. An der Verzögerung sollen die Wahlen schuld sein. Der Einlösepreis beträgt 18 Dinar, doch wer-

den auch bis 42 Dinar je nach Qualität bezahlt. Diese hohen Preise veranlassen, daß von Jahr zu Jahr mehr Tabak gepflanzt wird. Dieses Jahr erschien aber Bulgarien am Weltmarkt und machte unserem Tabak große Konkurrenz, so daß angeblich noch bedeutende Quantitäten Tabak vorhanden sind. Wie es in den Kreisen der Tabakproduzenten heißt, werden für dieses Jahr keine neuen Pflanzungsbewilligungen erteilt werden und auch die alten dürften restringiert werden.

*** Amerikas unerwünschter Goldreichtum.** Ueber die Ergebnisse des Besuchs von Montagu Norman in Amerika ist bisher nur bekannt, daß eine Zusammenarbeit der Zentralbankinstitute beider Länder bei der Rückkehr Englands zur Goldwährung vereinbart wurde, die einmal in der Verschiffung von Gold von Amerika nach England, falls dies zur Stützung der Währung erforderlich ist, und ferner einem Hand-in-Hand-Arbeiten bei der Festlegung der beiderseitigen Bankraten bestehen würde. In diesem Zusammenhang sind einige Zahlen über den Goldreichtum und die Höhe des Exportes der Vereinigten Staaten von Interesse. In der Zeit vom 5. Jänner bis 14. Jänner ist Gold im Werte von etwa 3 Millionen Pfund von Amerika nach England gegangen, gegenüber 5.6 Millionen Pfund während des ganzen Monats Dezember. Dies ist aber nur ein geringfügiger Teil des amerikanischen Goldbestandes, der ungefähr 600 Millionen Pfund beträgt, wozu noch 150 Millionen Pfund in den Kammern des amerikanischen Schatzamtes treten. In Amerika sieht man mehr und mehr ein, daß das Vorhandensein von dergleichen Massen Gold, das keine Arbeit leistet, nur schädlich ist, und ergreift infolgedessen jede Gelegenheit, gefunden weltwirtschaftlichen Gebrauch davon zu machen. — Nach einer Meldung aus New York kamen weitere 3.1 Millionen Dollar Gold nach Indien zum Versand.

Sport.

: Die Radweltmeisterschaften 1925. Das genaue Programm der diesjährigen Weltmeisterschaften in Amsterdam ist festgesetzt worden. Es lautet: Samstag den 15. August: Vor- und Zwischenläufe der Männer-Weltmeisterschaft für Amateure und Profis. Dienstag den 18. August: Erste Serie der Steher-Weltmeisterschaft über 100 Kilometer. Donnerstag den 20. August: Zweite Serie der Steher-Weltmeisterschaft. Samstag den 22. August: Weltmeisterschaft der Straße über 185 Kilometer für Amateure. Sonntag den 30. August: Endlauf der Steher-Weltmeisterschaft über 100 Kilometer.

: Zum Grand Prix von Europa 1925. Als erste Nummer für den Großen Preis von Europa ist eine kleine Sensation eingetroffen, indem der bekannte Rennfahrer Guyot sich mit einem Spezialfabrikat eigener Konstruktion eingeschrieben hat. Seine Wagen führen einen amerikanischen Motor, sind aber sonst eigene Arbeit. Man kann auf die Leistung gespannt sein. Die Arbeiten für den Ausbau der Rundstrecke von Francorchamps-Malmout-Stavelot sind bereits mit Energie aufgenommen worden, sodaß die 15 Kilometer 80 Meter lange Strecke (Gesamtlänge des Rennens 814 Kilometer 320 Meter) in ausgezeichnetem Zustand zu sein verspricht. Besondere Aufmerksamkeit wird den Kurven gewidmet. Die ganze Strecke erhält einen Asphaltbelag, der auch bei Regen nicht glitschig wird. Das Datum steht noch nicht absolut fest. Vom internationalen Kongress wurde der 5. Juli als Renntag bezeichnet. Doch ist es möglich, daß das Rennen auf den 28. Juli verlegt wird.

: Die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht kam in New York vor überfülltem Hause zum Austrag. Es standen sich der offizielle Weltmeister im Weltgewicht Mike Walker-Amerika und Mike Mc. Tighe-Irland, der nach seinem Siege über Battling-Siki den Weltmeistertitel im Halbschwergewicht zugesprochen erhielt, gegenüber. Trotz der nicht unerheblichen Gewichtsunterschiede gelang es dem erst 25jährigen Mike Walker, seinen schweren Gegner über 12 Runden nach Punkten zu schlagen und damit auch den Weltmeistertitel im Halbschwergewicht an sich zu bringen. Die Weltmeisterschaft im Weltgewicht holte sich Mike Walker am 1. November 1922 von Jack Britton. Lange dürfte sich der zweifache Weltmeister allerdings der Ruhe nicht erfreuen, denn Leute wie Gene Tunney und der Mittelgewichtsweltmeister Harry Greb werden versuchen, ihm seine neue Würde zu entreißen.

: Johnny Dundee — Fred Brettonnel. Der französische Manager Maniot hat jetzt einen sensationellen Deal für den 27. Jänner ab-

geschlossen. Im Pariser Gaumont-Palast treten sich der Federgewichts-Erweltmeister Johnny Dundee (Amerika) und der frühere Europameister Fred Brettonnel (Frankreich) in einem 15-Runden-Kampfe gegenüber. — Dundee, der auf seinen Weltmeistertitel verzichtete, weil er das Gewicht nicht mehr bringen konnte, kämpft unter dem Leichtgewichtslimit und dürfte somit im Vollbesitz seiner Kräfte sein.

Merlei.

a. Der rote Jack. Der sensationelle Einbruchsdiebstahl in der berühmten Diamantensammlung des Prinzen von Bernher, der mehrere Monate lang die Behörden in Chicago beschäftigt hatte, ist nunmehr endgültig aufgeklärt. Wie erinnerrich, hat der Chef der Einbrecherbande, der im Auftrag eines inzwischen verstorbenen Chicagoer Millionärs eine Reihe prachtvoller Diamanten und Schmuckgegenstände aus der Sammlung geraubt und nach New York gebracht hatte, die kostbarsten der Witwe des Prinzen von Bernher zurückerstattet. Die Bande machte durch einen Londoner Rechtsanwalt Frau Bernher die Mitteilung, daß sie bereit sei, die gesamte Beute unter der Bedingung zurückzugeben, wenn sie die Einbrecher mit fünftausend englischen Pfund, jenem Betrag, der auf die Zustandbringung der gestohlenen Brillanten ausgelegt war, entschädigen wolle. Frau Bernher ist auf diesen Vorschlag tatsächlich eingegangen und deponierte den verlangten Betrag bei einem Londoner Advokaten. Die Chicagoer Polizei setzte jedoch nach wie vor die Erhebungen nach dem Einbrecher fort, was nun zur Verhaftung des in der amerikanischen Verbrechenswelt unter dem Namen „Der rote Jack“ bekannten Diebes führte.

a. Das Ende des „harten“ Geschlechts. Aus Berlin wird geschrieben: Die Frauen lernen jetzt Jiu-Jitsu. Es ist die neueste Erziehungsschule. Man ist stolz darauf, sehr stolz. Der ferne Osten ist nun einmal Mode, in der Kleidung, im Kunstgewerbe und auch im Sport. Das hat seine Vorteile und Nachteile — besonders was die jetzt so gerühmte Selbstverteidigung der Frau betrifft. Unschönheiten und Ideale, die man jahrhundertlang liebevoll gepflegt, stürzen mit der Einführung dieser neuen Kunst zusammen. Durch sie wird das bisher „zarte“ und „schußbedürftige“ Geschlecht abwehrbereit, abwehrfähig und bei Meinungsverschiedenheiten zu einem nicht zu unterschätzenden Gegner.

Warum gibt es so viele Hirschapotheken?

Wenn es heutzutage noch so viele Hirschapotheken gibt, so ist das kein bloßer Zufall. Warum gibt es denn keine Reh-, keine Eber-, keine Hasen-, keine Fuchsapotheken? Löwen- und Adlrapotheken sind ja noch bekannt, aber von einheimischen jagdbaren Tieren hat nur der Hirsch die Ehre, von den Apothekern als Schild erkoren zu werden.

Im Mittelalter gab es nämlich zahlreiche Wundermittel, die vom Hirsch herstammten. Es seien hier nur einige davon angeführt, die in der alten Heilkunst eine große Bedeutung hatten.

Hirschmark und -blut sollten äußerst kräftigend und stärfend wirken; verzweifelte, an allgemeiner Abzehrung leidende Patienten nähete man in eine frisch abgezogene Hirschhaut ein, und das Hirschkreuzlein oder Herzbein, eine Verknöcherung, wie sie sich bei mehreren größeren Wiederkäuern in der Herzscheidewand findet, galt als das beste Mittel, das fließende Blut zu stillen. Auch der Bast, den sich der legende Hirsch von den Geweihen abstreift, wurde von den Waldbewohnern eifrig gesammelt und wird heute noch gesammelt. Denn unter dem Heberzuge moderner Kultur schlummert im Volke noch viel Aberglaube und viel Zaubertrank, weit mehr, als die meisten Gebildeten denken. Jener abgeriebene Bast galt als bewährtes Mittel gegen Pestilenz, Vergiftungen und dergleichen.

Der Hirsch wurde überhaupt als giftwidriges Tier angesehen, und schon im Mittelalter ging die Sage von der Freundschaft zwischen ihm und den Giftschlangen, die er verfolgte und tötete, wo er nur immer eine erwische.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

